

Bunter Grashüpfer (*Omocestus viridulus*)



Weibchen / Bild: Christian Roesti

Beurteilung der Datengrundlage

Wir verfügen über sehr viele Beobachtungsdaten zum Bunter Grashüpfer. Das Lebensraum-Potential im Mittelland ist durch die zahlreichen Wiesenkartierungen gut untersucht und dasjenige im Voralpenraum ist mit dem vorliegenden Verbreitungsmuster breit abgedeckt. Die Datenlage darf daher als gut beurteilt werden (654 verwertbare Datenpunkte).

Verbreitung

Der Bunte Grashüpfer bewohnt die ganze Schweiz fast flächendeckend bis in eine Höhe von gegen 3'000 m ü. M. Nur im Mittelland finden sich grosse Verbreitungslücken. Auffällig ist ein Verbreitungskorridor im zentralen Mittelland, welcher die Voralpen- und Alpenpopulationen mit derjenigen des Juras verbindet. Das Mittelland des Kantons Luzern ist zusammen mit dem Napf ein wichtiger Teil dieses Korridors. Erklärbar ist dies wohl mit den dort vorherrschenden schweren, feuchten Böden. Dabei ist das Vorkommenspotential im Naturraum «Santenberg und Chrüzberggebiet» sicher ausgeschöpft, während in den Naturräumen «Talebenen der Wigger und ihrer Zuflüsse» sowie «Nordwestliches Hügelland» die Art noch an weiteren Stellen erwartet werden kann. Auch im Naturraum «Zentrales Hügelland» dürfte das Verbreitungsbild im Nordteil mit gezielter Nachsuche sicher verdichtet werden (z. B. im Wynatal), während im Südteil kaum zusätzliches Potential dafür besteht. Ausgeschöpft ist das Potential auch in den Naturräumen «Habsburgeramt, Horwer Halbinsel» sowie «Stadt Luzern und Agglomeration». Das Fehlen im Naturraum «Luzerner Reusstal, Rotsee

und Rontal» ist nachvollziehbar, da die Böden dort auf Grund des schwankenden Grundwasserspiegels teilweise oberflächlich austrocknen können. Dieses Phänomen erklärt auch das Fehlen des Bunter Grashüpfers im östlichen Teil des Naturraums «Tal der Kleinen Emme», während im westlichen Teil wohl die sehr intensive landwirtschaftliche Nutzung des Talbodens dafür verantwortlich ist. Die Naturräume der Alpennordflanke («Rigigebiet, Bürgenstock», «Voralpen» und «Napfgebiet») werden flächig besiedelt. Auf der Rigi fällt aber auf, dass das Gros der Beobachtungen erst ab 1'000 m ü. M. erfolgte. Hier dürfte das trockene Klima an der Südwestflanke dafür verantwortlich sein. Der höchste Fund gelang an der Schratzenflue auf 1'933 m ü. M. (Flühli; 2018).

Status

Während die Dichte in den Voralpenpopulationen mittlere bis oft hohe Werte aufweist, sind diese in den Mittellandpopulationen generell klein. Über die letzten Jahrzehnte sind die Bestände stabil geblieben. Die meisten alten Beobachtungspunkte dürften bei einer Überprüfung wohl bestätigt werden.

Rote Liste

In der Schweiz ist der Bunte Grashüpfer als «nicht gefährdet» eingestuft (LC). Für die Populationen des Voralpenraums des Kantons Luzern drängt sich keine abweichende Einstufung auf: «Nicht gefährdet» (LC). Anders sieht es hingegen für die Populationen des Luzerner Mittellandes aus. Diese müssen, da es sich allgemein um ausgedünnte Bestände handelt, als «potentiell gefährdet» eingestuft werden (NT).

Lebensraum

Der Bunte Grashüpfer besiedelt in tiefen Lagen bis in die obere montane Stufe Randzonen von Flachmooren,



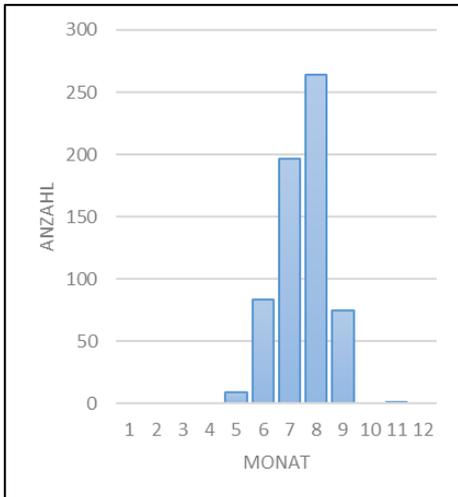
Männchen / Bild: Christian Roesti

frische bis feuchte Weiden und in deren Umfeld oft auch Fettwiesen. In höheren Lagen besiedelt er ein breites Spektrum an niederwüchsigem Grünland, besonders Weideland, und mit zunehmender Höhe vermehrt auch trockene Habitats.

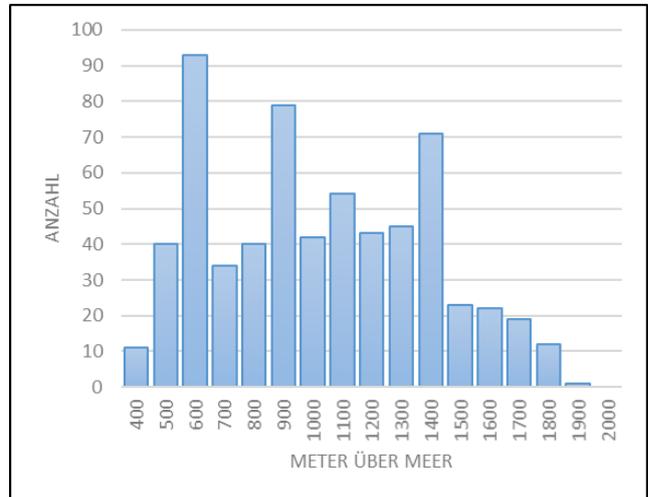
Fördermassnahmen

Die Extensivierung von Wiesen im Mittelland, verbunden mit Neuansaat, kann die Art fördern.

Phänologie (n = 630)



Höhenverbreitung (n = 629)



Verbreitung

